

Sendesperrfrist: 23. August 2011, 10.30 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort

PRESSESTATEMENT

von

Prof. Dr. Helmut Rödl

Mitglied Vorstand des Verbands der Vereine
Creditreform e. V. (CREDITREFORM)

**Unternehmensnahe Dienstleistungen:
Eine Zukunftsbranche gibt weiter Gas**

**Wirtschaftliche Lage und Perspektiven
bei den unternehmensnahen Dienstleistungen
- Ergebnisse der aktuellen BGA/Creditreform-Unternehmerumfrage -**

**Berlin, 23. August 2011, 10.30 Uhr
Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonferenz
Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin**

Sehr geehrte Damen und Herren,

BGA und Creditreform haben im Juli 2011 zum zweiten Mal bei unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen eine Umfrage zur Lage und den Perspektiven durchgeführt. Die vorliegende Analyse befasst sich mit den b2b-Dienstleistern, die als Träger gesamtwirtschaftlichen Strukturwandels angesehen werden können.

Die Dienstleister haben in den vergangenen Monaten Gas geben. Im Zuge der Bewältigung der Wirtschaftskrise hat die kräftige Dynamik auch die Dienstleistungsunternehmen erfasst.

(Präsentation: Seite 2)

Der zum zweiten Mal erhobene Dienstleistungs-Klimaindikator hat nochmals zugelegt. Er ist von 135 auf 142 Punkte gestiegen. Die Geschäftslage ist erneut, aber etwas abgeschwächt von 128 auf 139 Punkte angestiegen. Sie liegt damit um 3 Punkte über dem Wert des Jahres 2008.

Mit Blick auf die weitere Entwicklung ist wichtig ist, dass die Geschäftserwartungen ebenfalls an Optimismus zugelegt haben. Sie sind von 141 auf 145 Punkte angestiegen und liegen damit über der Lagebeurteilung.

Die Lagebewertung bei den unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen hat sich in den vergangenen zwölf Monaten weiter gefestigt. Die aktuelle Geschäftslage wird von fast zwei Dritteln der Unternehmen - im vergangenen Dezember war es nur gut jeder zweite - mit gut bewertet, während nur noch 4 Prozent die Lage als schlecht einschätzen. Ursache sind die Festigung der Kapazitätsauslastung und der Auftragseingänge sowie die Ausweitungen bei den Investitionen. Auch die Beschäftigung zeigt weiter aufwärts.

Für die kommenden zwölf Monate erwarten die unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen eine weiterhin positive Entwicklung. Diese wird jedoch nicht so kräftig ausfallen wie in den vergangenen Monaten. Unverändert etwa zwei Drittel der Unternehmen gehen von einer Verbesserung der Geschäftslage aus. Investitionsklima und Kapazitätsauslastung festigen sich.

Diese Entwicklung verbunden mit der Erwartung einer verbesserten Auftragslage führt bei den Unternehmen zu einer deutlich stärkeren Tendenz, die Beschäftigung auszuweiten. Fast 40 Prozent der Unternehmen wollen ihre Belegschaft – gegenüber Vorhalbjahr 30 Prozent – aufstocken.

Bei Betrachtung der einzelnen Dienstleistungszweige zeigt sich, dass diese Aufwärtsentwicklung nicht alle Bereiche gleichermaßen erfasst hat. Drei Zweige konnten das Vorkrisenniveau überschreiten: Finanzdienstleistungen, Facility Management und Servicedienstleistungen. In zwei weiteren Bereichen ist das Vorkrisenniveau fast wieder erreicht: Informationstechnologie sowie Medien und Marketing.

Nur in einem Zweig hat sich die Aufwärtsentwicklung nicht niedergeschlagen: Im Logistiksektor hat sich die aktuelle Lagebewertung in die Gegenrichtung entwickelt. Die Erwartungen haben sich eingetrübt.

2011 konnten die unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen ihre Umsatzverluste mehr als ausgleichen. Sie profitieren von Nachholeffekten in der Wirtschaft. Ursache hierfür ist die starke Nachfrage der übrigen Wirtschaftszweige nach Dienstleistungen für Beschaffung, Vertrieb, Marketing, Finanzierung, Personal.

(Präsentation: Seite 3)

Konkret erwarten wir, dass die unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen, die in der Krise um fast 7 Prozent von 595 Milliarden Euro im Jahr 2008 auf 554 Milliarden Euro 2009 eingebrochen sind, im Jahr 2011 um +4 ½ Prozent auf knapp über 600 Milliarden Euro klettern. Für 2012 gehen wir - zum heutigen Zeitpunkt - von einem weiteren, aber geringeren Anstieg um 2 ½ Prozent auf rund 616 Milliarden Euro aus. Damit kann es den unternehmensnahen Dienstleistern 2011 bereits gelingen, das Vorkrisenjahr 2008 zu überspringen.

Die Dienstleistungsunternehmen sehen sich gut aufgestellt. Sie stellen sich den Anforderungen der heimischen und internationalen Märkte.

Unternehmen stellen sich Arbeitnehmerfreizügigkeit

Die vielfach vorgebrachte Befürchtung, dass die deutsche Wirtschaft von der seit 1. Mai 2011 geltenden vollständigen Dienstleistungs- und Arbeitnehmerfreizügigkeit nachteilig getroffen werde, wird von den Dienstleistungsunternehmen nicht bestätigt.

(Präsentation: Seite 4)

Die unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen fürchten den Wettbewerb aus dem Ausland nicht. Durch ihre Spezialisierung und Erfahrungen haben Unternehmen weitgehende Kenntnisse ihrer Märkte und Kunden. Für 86 Prozent der befragten Unternehmen ergeben sich keine Auswirkungen.

Dies sind sogar 10 Prozentpunkte mehr als noch ein halbes Jahr vor dem Inkrafttreten. Nur etwa jedes zwanzigste Unternehmen spürt einen verstärkten Preiswettbewerb durch die Konkurrenz von Billiganbietern aus Osteuropa. Im vergangenen Jahr war es noch mehr als jeder zehnte. Und fast jedes zehnte Unternehmen nutzt selbst die Chancen der größeren Freizügigkeit in Europa.

Fachkräfte gefragt bei den Dienstleistungsunternehmen

Sehr geehrte Damen und Herren!

Auch die Dienstleister haben bedingt durch die erfreuliche wirtschaftliche Entwicklung einen wieder höheren Beschäftigungsbedarf und wollen einstellen, aber insbesondere auch ihre Fachkräfte halten. Sie setzen verstärkt auf den Dreiklang Qualifikation, Ausbildung und Aktivierung älterer Fachkräfte. Allerdings zeichnen sich Schwierigkeiten ab, den Arbeitskräftebedarf zu decken.

(Präsentation: Seite 5)

Um dem Arbeitskräftemangel abzuhelpfen, setzen die Dienstleister schwerpunktmäßig auf die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter. Dies gilt für gut ein Drittel. Stärker ausbilden wollen 19 Prozent. Ältere Mitarbeiter weiter beschäftigen wollen 13 Prozent. Im Ausland Arbeitskräfte anwerben wollen nur 2 Prozent.

Unternehmensfinanzierung: Anspannung durch Schuldenkrise

Die Dienstleistungsunternehmen sind verhältnismäßig gut durch die Finanzkrise gekommen. So braucht etwas mehr als jedes zweite kein zusätzliches Kapital für die Finanzierung. Jedes vierte Unternehmen, das auf eine Finanzierung angewiesen ist, finanziert Investitionen aus Eigenkapital. Auf spezifische Finanzierungsformen wie Factoring oder Leasing greifen 5 Prozent zurück, auf Beteiligungskapital oder Anleihen 1 Prozent und innerbetriebliche Optimierungen, wie das Ausschöpfen von Zahlungszielen, nutzen 2 Prozent.

(Präsentation: Seite 6)

Lediglich etwa jedes siebte Unternehmen gibt an, Kredite zu benötigen. Der sich seit Basel II abzeichnenden Trend, Expansion aus dem Cash-flow zu finanzieren, und dies nicht nur von Betriebsmitteln sondern auch von Investitionen, hält damit weiter an.

Die Finanzierung von Unternehmen bleibt weitgehend entspannt. Die Unternehmen stützen sich auf ihre Eigenfinanzierung. Die Politik sollte daher Bedingungen für

Beteiligungskapital, aber auch für Leasing und Factoring verbessern. Dazu zählt insbesondere der vollständige Abbau der Besteuerung von Kosten bei der gewerbesteuerliche Hinzurechnung von Zinsen, Mietern, Leasingraten sowie der Versagung der steuerlichen Anerkennung von Finanzierungskosten beim Factoring bei der Zinsschranke.

Voraussetzung für Fortsetzung des Erfolgskurs: Politik muss klare Richtung geben!

Meine Damen und Herren!

Die Dienstleister blicken mit verhaltener Zuversicht auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Diese Zuversicht stützt sich darauf, dass die Finanzmärkte nicht völlig aus dem Ruder laufen und so die realwirtschaftliche Erholung gefährden. Wenn es der Politik gelingt, mutig und entschlossen vorzugehen, sind wir sicher, dass die Wirtschaft weiter auf Erfolgskurs bleibt. Hierzu wird nun Herr Börner seine Einschätzung zu den weiteren wirtschaftlichen Perspektiven vorstellen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!